

Clipping - Medienresonanzanalyse

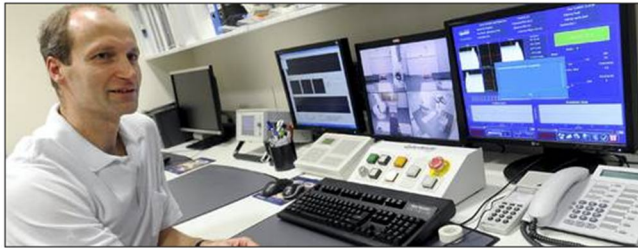
Kunde: CyberKnife® Centrum Mitteldeutschland

Medium: www.tlz.de

Erscheinungsdatum: 09.11.2012

Ressort / Seite: Leben

Krebstherapie unterm Kirschblütenhimmel in Erfurt



Gunnar Surber, der Leitende Medizophysiker in Erfurt, hat alles im Blick. Foto: Peter Michaelis

Wäre das Thema nicht so ernst, der Raum könnte fast als gemütlich durchgehen: in der Mitte eine bequeme Liege, beruhigende Kirschblüten an der Decke, sogar seine eigene Musik kann sich der Patient mitbringen. Wäre da nur nicht das leises Brummen des Computers zur Behandlung von Krebs.

Erfurt. Das Brummen stammt von einem großen Roboterarm, der so aussieht, als stamme er aus einer Autofabrik. Der von dem Arm gelenkte Linearbeschleuniger sendet einen hochenergetischen Röntgenstrahl in Richtung Patient und dient der Behandlung von gutartigen und bösartigen Tumoren. Er ist das Herzstück des neuen Cyberknife-Zentrums Mitteldeutschland im Erfurter Helios-Klinikum.

Roboterarm passt sich Atemphasen an

Damit gibt es in Deutschland mittlerweile acht dieser spezialisierten Behandlungszentren, die für etwa zwei bis fünf Prozent der Tumorpatienten infrage kommen. Das neue Zentrum, in das gut fünf Millionen Euro investiert wurden, ist der Nachfolger der Abteilung für stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie des Klinikums. Etwa 300 Patienten sollen hier im ersten Jahr von dem achtköpfigen Team behandelt werden. Die neue Technik sei ambulant, schmerzfrei und schonend für den gesamten Körper, sagt Dr. Klaus Hamm, Neurochirurg und Chefarzt des Zentrums. Das Cyberknife-System gelte als innovativste Alternative zur operativen Entfernung und konventionellen Bestrahlung von Tumoren in Körperregionen wie Gehirn, Kopf, Hals, Lunge, Leber, Wirbelsäule und Niere.

Bisher sei die Therapie auf den Kopfbereich beschränkt gewesen, sagt Hamm. Auch sei die Behandlung mit dem neuen Cyberknife-Roboter so präzise, dass das gesunde Gewebe geschont wird, sagt Dr. Hans-Ulrich Herold, Leitender Arzt für Strahlentherapie und Radioonkologie. Das liege daran, dass sich der Roboter dem Patienten anpasst. "Die gebündelten Strahlen werden aus bis zu 1500 Richtungen mit höchster Präzision bei ständiger Überwachung und automatischer Korrektur in das gewünschte Ziel gelenkt", sagt Herold. Heißt: Der Roboterarm passt sich den Bewegungen des Körpers und sogar den Atemphasen an. Wenn die Maschine die Bewegungen nicht mehr ausgleichen kann und gesundes Gewebe gefährdet ist, bricht sie die Bestrahlung automatisch ab.

Teure Behandlung zahlen Kassen nicht

Während der Behandlung sind die Patienten bei Bewusstsein, der Kontakt zum Behandlungsteam wird kontinuierlich durch eine Wechselsprechanlage und Kameraüberwachung ermöglicht. Nach der üblicherweise ambulanten Behandlung können die Patienten in Begleitung sofort wieder nach Hause.

Einen Haken gibt es trotz allem: Die Behandlung ist derzeit noch keine Kassenleistung. Man müsse sie deshalb gemeinsam mit den Patienten "durchboxen". Der Behandlungspreis beginnt bei 6500 Euro.

Matthias Benkenstein / 09.11.12 / TLZ